

Bericht Kyusho-Seminar mit Thomas Hagemann

(aufgeschrieben von Gerd Hahnemann am 13.10.2012)



Nun haben auch wir endlich unser Seminar mit den geheimsten Techniken des Karate und eigentlich war alles gar nicht so geheim, ich meine sogar, wir haben es schon jahrelang trainiert, nur waren wir uns nicht im Klaren darüber! Doch lasst mich erzählen, was sich am 13.10.2012 zu Chemnitz, in der idyllisch gelegenen Sporthalle des Sportamtes Chemnitz mitten im Heckert-Wohngebiet, abspielte. Es ist einer der Trainingsorte des Kampfkunst-Team GO-JU Chemnitz e.V. Muss ja auch gesagt werden!

den!

Der Tag war eingeteilt in Tai-Chi für Kinder und Kyusho für die Erwachsenen, Vormittag jeweils eine Einführungseinheit, am Nachmittag dann jeweils eine Aufbaueinheit. Ich wills gleich sagen, bei den Kids waren nur die Isabella und der Alexander da. So



haben sich alle bereits anwesenden Erwachsenen entschlossen, das Kindertraining mitzumachen und es hat sicher niemandem geschadet. Tai-Chi ist einfach noch nichts für mich, ich bin viel zu aufgereggt und ständig im Stress, dabei muss ich gar keinen Stress haben, die meiste Aufregung mach ich mir selbst und ich habs hier im Training selbst gemerkt. Unfähig zur Entspannung ist wohl noch milde ausgedrückt, dabei kommen mir die Bewegungen als Karateka selbst durchaus bekannt vor. Die unkundige Meinung, Tai-Chi ist was für alte Leute und für sonstige Aussteiger, die ihre Ruhe haben wollen, wird auf jeden Fall von Leuten verbreitet, denen vielleicht das Verlangen eingepflanzt, aber die Begabung für Tai-Chi vorenthalten wurde. Thomas Hagemann führte uns mit dem Gedicht „Zauberhände“ durch die Zeit, es gab Spannung und Entspannung, hart und weich, GO-JU eben!

Schließlich hatten wir eine Bewegungsfolge drauf, die wir am Schluss mehrmals jeder für sich übten und selbst ich bin zur Ruhe gekommen; also ich hab nicht gequatscht, da ich mir hätte sonst die Bewegungsfolge nicht merken können.

An dieser Stelle möchte ich gleich sagen, dass meine werte Leserschaft vergeblich darauf wartet, dass ich mich über Essen und Trinken und Pausen und Lehrgangsfeten auslasse und darüber, wie hart der Tag war. Es gab hier nämlich kein Essen und Trinken und nur kleine Pausen und schon gar keine Lehrgangsfete und zumindest körperlich anstrengend war der Tag auch nicht. Wieso auch, war ja ein Seminar! Ich freue mich aber natürlich schon wieder auf meine Trainingseinheiten jeden Tag, da werd ich powern und neue Erkenntnisse einbauen oder eben verwerfen, wie es mir gefällt!

den!



Fortsetzung auf Seite 2

Ja, nun endlich betraten wir das große Feld der Kampfkünste eigentlich wie in jedem Training, nur tauchten wir heute in eine scheinbar Geheimnis umwitterte Kampfkunst-Materie ein. Ein Stück des Feldes, das die meisten der Anwesenden noch nicht so intensiv bearbeitet haben, ich könnte auch davon sprechen, Neuland zu betreten.

Thomas Hagemann pflügt da schon viel länger das Feld und manche Furche hat er schon gezogen. Heute sprach er über zwei Goju-Ryu-Kata. Während ich noch vor vielen Monden solche „Erkenntnisse“ eingepflanzt bekam, dass es für diese Kata keine Anwendungen gibt, weiß ich aber inzwischen selbst, dass es für jede Bewegung (ob in den Kampfkünsten speziell oder überhaupt im Alltag eines jeden Menschen) selbstverständlich „Anwendungen“ gibt, wozu sollte es sonst die Bewegungen geben. Diese Behauptung scheint manchem meiner Leser übertrieben, ich weiß, denn es gibt Zeitgenossen, die haben nicht mal eine richtige Verwendung mehr für ihre Beine, die denken, die sind rund und es muss immer mal der Luftdruck überprüft werden, aber es ist schon so, jede Bewegung hat ihre Bedeutung und auch was unser Körper so an sich hat.

Thomas jedenfalls hat uns sehr systematisch an diesen zwei Kata einige dieser geheimnisumwitterten Punkte erklärt, an Kata, die einige der Teilnehmer gar nicht kannten. Aber die haben sich gar keine Gedanken darüber gemacht!? Aber wieso auch, sie haben einfach mitgemacht. Vielleicht lernen sie ja die Kata sogar, wie ich eben Kata lerne, die offiziell auch nicht in meine Stilrichtung gehören. Aber ich pfeife auf „Standards“ und „Regeln“, die lediglich das eng begrenzte „Kampfkunsthochland“ einiger geldbewusster Zeitgenossen abstecken.

Thomas hat natürlich alles richtig gemacht, behaupte ich auch wieder nur, aber ich weiß es ja (noch) nicht anders und da meine ich, komme ich damit gut klar. Ach ja, in einem Punkt hab ich den Thomas nach dem Training noch mal angesprochen: Er meinte zu Beginn, dass sich mit Kyusho befassen heißt, umzulernen! Hier gab ich den Hinweis, dass es gar kein „Umlernen“ ist, sondern ein „Dazulernen“. Thomas ist locker genug um sofort zu erwidern, dass hätte er lieber auch gern so gesagt! Ich halte diese Unterscheidung deshalb für wichtig, weil sich viel zu viele „Karateka“ in ihren Grenzen einmauern und für neue Sachverhalte und Entwicklungen nicht offen genug sind. Natürlich ist nicht jeder ein Entwicklungsfeind, nur weil er kein Kyusho macht (im Zusammenhang mit Karate natürlich!), es gibt sehr viele andere Betätigungsfelder auf dem Riesengebiet der Kampfkünste, aber wichtig ist es mir zu sagen, bewegt euch, liebe Karateka, macht euch frei von Dogmen und „Standards“ und schreitet fort auf eurem (Lebens)Weg, die Kampfkünste mögen ein guter Begleiter sein.



Hinweis!

Für das Jahr 2013 sind vier Fortsetzungseminare „**Kyusho und Karate**“ geplant!